

gest. Olchowa (Polen), 31. 3. 1926. Sohn eines Pharmazeuten und Apothekers. Stud. nach Absolv. des Gymn. in Przemysł 1870–76 Chemie an der Univ. Lemberg (Lviv) und wurde 1882 zum Dr. phil. prom. Ab 1877 Lehrer an der Realschule und am (3.) Franz-Joseph-Gymn. in Lemberg, kam er 1882 als Ass. Radziszewskis (s. d.) an die Lehrkanzel für allg. und pharmazeut. Chemie, habil. sich 1884 für organ. Chemie und erhielt 1891 als ao. Prof. die damals errichtete Lehrkanzel für organ. Chemie an der Univ. Krakau (Kraków), wurde 1894 o. Prof., fungierte 1903/04 als Dekan, trat 1910 jedoch aus gesundheitl. Gründen i. R. und lebte in der Folge auf seinem Gut in Olchowa. S. las in Krakau nicht nur für angehende Chemiker, sondern auch für Landwirte, Pharmazeuten sowie Mediziner. Wiss. befaßte er sich anfangs mit anorgan. Chemie und verf. u. a. Arbeiten über Thallium sowie Mineralwasseranalysen, widmete sich dann aber ganz der organ. Chemie. Sein Interesse galt dabei vornehmlich den Reaktionen bei Chlorierung und Bromierung arom. Verbindungen sowie der Wirkung von Aluminiumchlorid auf dieselben. Schon 1887 erforschte er das Wesen photochem. Reaktionen auf der Basis der Lichtquantentheorie und konstruierte auch einen dann von der Fa. M. Kaehler und O. Martini hergestellten Apparat zur Chlorierung und Bromierung in der Sonne. S. gehört zu den Mitbegründern des landwirtschaftl. Stud. an der phil. Fak. der Univ. Krakau, organisierte die Arbeit seines neuen Lehrstuhls, das zugehörige Inst. sowie das Laboratorium und schuf damit die Grundlagen für eine Schule der organ. Chemie an dieser Univ.

W. (s. u. bei Finkel-Starzyński): Ueber das Propion und Propiopinakon, in: Berr. der Dt. Chem. Ges. 16/1, 1883; Podręcznik analizy chemicznej jakościowej (Hdb. der quantitativen chem. Analyse), 1885, Neuaufl. 1922; Ueber den Einfluss des Lichtes auf den Verlauf chem. Reactionen bei der Einwirkung der Halogene auf arom. Verbindungen, in: Sbb. Wien, math.-nat. Cl. 98, Abt. 2b, 1888, auch selbständig; Über molekulare Umlagerungen bei Synthesen arom. Kohlenwasserstoffe, ebenda, 98, Abt. 2b, 1888, auch selbständig; Skrypt do chemii organicznej (Skriptum zur organ. Chemie), 1893; Ueber die Verbindungen des Styrols mit den Chlor- und Bromwasserstoffsäuren, in: Berr. der Dt. Chem. Ges. 26, 1893; Wiadomość o rozbiórce chemicznym wody ze źródła jana w Szczawnicy (Über die chem. Analyse des Wassers aus der Johannesquelle in Szczawnicz), 1893; O działaniu chloru glinowego na chlorki i bromki rodników aromatycznych (Über die Einwirkung des Aluminiumchlorids auf arom. Chloride und Bromide), in: Rozprawy i Sprawozdania z Posiedzeń Wydziału Matematyczno-Przyrodniczego AU, 1893; usw.

L.: Finkel-Starzyński, s. Reg. (mit tw. Werksverzeichnis); Poggenдорff 4, 6; PSB; W. F. Jakób, in: Kosmos 51,

1926, S. 947ff. (mit Bibliographie); Gazeta Rolnicza, 1926, S. 388; Rolnik, 1926, S. 187; W. Lampe, Zarys historii chemii w Polsce, 1948, S. 12; Studia z dziejów katedr Wydziału Matematyki, Fizyki i Chemii Univ. Jagiellońskiego, red. von S. Goláb (= Univ. Jagielloński wydawnictwa jubileuszowe 15), 1964, S. 190ff. (mit Bild); PAU 1872–1952. Nauki lekarskie ..., 1974; J. Mirek, in: Zeszyty Naukowe Univ. Jagiellońskiego. Prace Chemiczne, 1988, H. 31, S. 75ff.; UA Kraków, Polen.

(S. Brzozowski)

Schramm-Zittau Rudolf, Maler. Geb. Zittau, Sachsen (Deutschland), 1. 3. 1874; gest. Ehrwald (Tirol), 4. 6. 1950. Sohn eines Tischlers; evang. Nach einer Lehre als Maschinenschlosser begann S. 1890–93 sein Stud. an der kgl. Akad. der Bildenden Künste in Dresden bei Friedrich Preller d. J. und bei Georg Hermann Freye. 1894 hielt er sich bei Viktor Weißhaupt im Dachauer Moos auf, wo seine Hinwendung zur Freilichtmalerei erfolgte. Im selben Jahr lernte er bei dem Tiermaler Heinrich v. Zügel an der Akad. in Karlsruhe, 1895 folgte er diesem nach München an die dortige Akad.; in dieser Zeit widmete sich S. vorwiegend dem Tierstück, die Modelle für seine Werke fand er v. a. auf einem Bauernhof in Wörth a. Rhein, in der Nähe von Karlsruhe, den Zügel mit seinen Schülern regelmäßig besuchte. Die Verleihung des Schack-Stipendiums ermöglichte ihm eine Reise nach Italien. Nach Abschluß seines Stud. ließ sich S. in München nieder, wo er ab 1904 ein eigenes Atelier besaß. Dort und in der Landschaft Oberbayerns fand er überwiegend die Motive zu seinen Stadt-, Landschafts-, Tier- und Genrebildern. 1930 erwarb S., selbst passionierter Waidmann, in Schanz bei Ehrwald im Tirol. Außerfern eine kleine Jagdhütte, wo er sich mit seiner Frau in den folgenden vier Jahren fast ausschließl. aufhielt. 1934–45 unterrichtete S. Tier- und Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakad. und setzte sich sehr für die Wiedereinrichtung der Tiermalschule mit Atelier und Stallungen ein. Ein Großtl. seiner im Dresdner Rathaus ausgestellten Werke wurde während des Bombenangriffs 1945 zerstört. Die letzten Lebensjahre verbrachte S. mit seiner Frau in Ehrwald. Zahlreiche Gemälde, vorwiegend Landschaftsdarstellungen aus der dortigen Umgebung und aus Innsbruck sowie Darstellungen aus dem Tiroler Volksleben, geben davon Zeugnis. 1947 wurde er österr. Staatsbürger. Einen breiten Raum innerhalb seines Gesamtwerks nehmen v. a. Darstellungen von Federvieh